

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	VII
Inhaltsverzeichnis	IX
Literaturverzeichnis	XXIII
Einleitung	1
A. Das Thema der Arbeit	1
B. Problemaufriss: Die Digitalisierung	2
C. Der Gang der Untersuchung	6
Erster Teil: Die klassischen Massenmedien – Eine	
Bestandsaufnahme in tatsächlicher und rechtlicher Hinsicht	9
A. Der Realbereich der klassischen Massenmedien	9
I. Die etymologische Bedeutung der Medien	9
II. Die Natur der Massenmedien	10
1. Die Voraussetzungen der Massenkommunikation	10
a) Das Erfordernis des geistigen, optischen oder akustischen Gehalts	11
b) Das Erfordernis der technischen Verbreitung	11
c) Das Erfordernis einer Vielzahl von Personen als Empfängerkreis	12
2. Presse und Rundfunk als Massenkommunikationsmittel	13
3. Der Wirkungskreis und die besondere Reichweite der Massenmedien	13
III. Die Aufgaben der Massenmedien	15
1. Die Informationsfunktion	15
2. Die Legitimations- und Kontrollfunktion	18
3. Die Integrationsfunktion	20
4. Die Wirtschaftsfunktion	22
5. Die öffentliche Aufgabe des Rundfunks – und der Presse?	23
IV. Der Ursprung und die Entwicklung der Massenmedien	26
1. Die Entwicklung der klassischen Presse	26
a) Die Vervielfältigung von Texten mittels Drucktechnik	27
b) Die Illustration von Texten	28

c) Die Speicherung von Texten auf körperlichen Trägermedien	29
d) Zwischenergebnis	31
2. Die Entwicklung des klassischen Rundfunks	31
a) Die terrestrische Rundfunkverbreitung	32
b) Die Verbreitung mittels Kabelnetz	35
c) Die Verbreitung mittels Satellitentechnik	37
d) Zusammenfassung	38
V. Zwischenergebnis	38
B. Der rechtliche Rahmen der klassischen Massenmedien	40
I. Das klassische Verständnis von Presse und Rundfunk im	
Verfassungsrecht	40
1. Das tradierte Presseverständnis im Verfassungsrecht	40
a) Die Presse in den deutschen Verfassungen vor 1949	40
aa) Die Pressefreiheit in der Reichsverfassung von 1848/49	40
bb) Keine Verbürgung der Pressefreiheit in der	
Reichsverfassung von 1871	41
cc) Die Pressefreiheit in der Weimarer Verfassung von 1919	42
dd) Die gemeinsame Anknüpfung an Druckschriften	43
b) Die klassische Presse im Sinne des Art. 5 Abs. 1 Satz 2,	
1. Var. GG	44
aa) Der klassische Pressebegriff	45
(1) Die ursprüngliche Anknüpfung des Pressebegriffs an	
Druckerzeugnisse	45
(2) Die Ausdehnung des Pressebegriffs auf sonstige	
körperliche Trägermedien	46
bb) Die geschützten Tätigkeiten der Presse	47
c) Zwischenergebnis	49
2. Das tradierte Rundfunkverständnis im Verfassungsrecht	50
a) Die Bedeutung der bundesverfassungsgerichtlichen Vorgaben	
für den verfassungsrechtlichen Rundfunkbegriff	51
b) Der Rundfunk im Sinne des Art. 5 Abs. 1 Satz 2, 1. Var. GG	52
aa) Verbreitung mittels elektromagnetischer Schwingungen	53
bb) Bestimmung für die Allgemeinheit	54
cc) Darbietungen aller Art	55
c) Die geschützten Tätigkeiten des Rundfunks	57

d) Zwischenergebnis	58
3. Das tradierte Verhältnis zwischen den einzelnen Kommunikationsfreiheiten des Art. 5 Abs. 1 GG	58
a) Die klassische Unterteilung innerhalb des Art. 5 Abs. 1 GG in Individual- und Massenkommunikation	59
aa) Der verfassungsrechtliche Schutz der Medienveranstalter	59
bb) Der verfassungsrechtliche Schutz medialer Äußerungen Dritter	62
cc) Der verfassungsrechtliche Rezipientenschutz	62
b) Das klassische verfassungsrechtliche Verhältnis zwischen der Presse- und der Rundfunkfreiheit	63
aa) Die klassische Abgrenzung zwischen Presse und Rundfunk im Verfassungsrecht	63
bb) Ausnahmen für Annextätigkeiten	63
c) Zwischenergebnis	64
II. Das klassische Verständnis von Presse und Rundfunk im einfachen Recht	65
1. Das einfachgesetzliche Presseverständnis	65
a) Das Verhältnis zum verfassungsrechtlichen Pressebegriff	65
b) Der einfachrechtliche Rahmen für die Presse	65
aa) Die Regelungen des Reichspreßgesetzes	65
bb) Die Regelungen der Landespresse- und Landesmediengesetze	68
cc) Die Regelungen im Strafrecht	71
c) Die einfachrechtliche Bedeutung von Presseerzeugnissen	72
aa) Druckschriften	72
bb) Besprochene Tonträger	73
cc) Bildliche Darstellungen	74
dd) Bild-Tonträger und Datenspeicher	75
ee) Musikalien	76
d) Zusammenfassung	77
2. Der einfachgesetzliche Rundfunkbegriff	77
a) Das Verhältnis zum verfassungsrechtlichen Rundfunkbegriff	78
b) Die Rundfunkdefinition im Rundfunkstaatsvertrag	78
c) Die Landesrundfunk- und Landesmediengesetze	80
d) Zusammenfassung	84

3.Zwischenergebnis	84
C.Fazit	85
Zweiter Teil: Die ersten Auswirkungen einzelner Dienste auf das klassische Medienverständnis – oder: die sog. Neuen Medien..... 87	
A.Die Neuen Medien	87
I. Der Begriff der Neuen Medien.....	87
II. Die Institutionalisierung eines Neuen Mediums	88
B.Die medienrechtliche Einordnung des (Kabel-)Fernsehens	89
I. Das Fernsehen als Rundfunk.....	89
II. Das Kabelfernsehen.....	90
1.Die Drahtlosigkeit der Verbreitung?	90
2.Das Erfordernis der Allgemeinheit	92
3.Fazit: Das Kabelfernsehen als Rundfunk.....	93
C.Die medienrechtliche Einordnung „Neuer Medien“ in den achtziger und neunziger Jahren	93
I. Die Teletexte	94
1.Der Videotext.....	95
a) Allgemeine Grundlagen des Videotextes	95
b) Die einfachrechtliche Einordnung des Videotextes	97
c) Die verfassungsrechtliche Einordnung des Videotextes.....	98
aa)Der Videotext als Medium eigener Art	99
bb)Der Videotext als Presse	101
cc) Der Videotext als Rundfunk	103
2.Der Bildschirmtext	105
a) Allgemeine Grundlagen des Bildschirmtextes	105
b) Die einfachrechtliche Einordnung des Bildschirmtextes	107
c) Die verfassungsrechtliche Einordnung des Bildschirmtextes	108
aa)Der Bildschirmtext als Fall der Individualkommunikation	109
bb)Der Bildschirmtext als Medium eigener Art.....	110
cc) Der Bildschirmtext als Presse	111
dd)Der Bildschirmtext als Rundfunk.....	112
3.Der Kabeltext.....	113

a) Allgemeine Grundlagen des Kabeltextes.....	113
b) Die einfachrechtliche Einordnung des Kabeltextes	114
c) Die verfassungsrechtliche Einordnung des Kabeltextes.....	114
4. Die materialisierten Teletexte.....	115
a) Allgemeine Grundlagen der materialisierten Teletexte	115
b) Die rechtliche Einordnung der materialisierten Teletexte	116
5. Die Faksimilezeitung	117
a) Allgemeine Grundlagen der Faksimilezeitung	117
b) Die rechtliche Einordnung der Faksimilezeitung.....	118
6. Zusammenfassung.....	120
II. Sonstige Abruf- und Zugriffsdienste.....	120
1. Allgemeine Grundlagen der Abruf- und Zugriffsdienste.....	121
a) Allgemeine Grundlagen von Video-on-Demand	121
b) Allgemeine Grundlagen von Near-Video-on-Demand	121
2. Die einfachrechtliche Einordnung von Abruf- und Zugriffsdiensten ..	122
3. Die verfassungsrechtliche Einordnung von Abruf- und Zugriffsdiensten	124
a) Die verfassungsrechtliche Einordnung von Video-on-Demand ...	124
aa) Die Gleichzeitigkeit des Empfangs als weitere Voraussetzung des Rundfunkbegriffs?.....	124
bb) Das Fehlen von Interaktivität als weitere Voraussetzung des Rundfunkbegriffs?.....	125
cc) Zwischenergebnis	127
b) Die verfassungsrechtliche Einordnung von Near-Video-on- Demand	127
4. Zwischenergebnis	128
III. Das Pay-TV	128
1. Allgemeine Grundlagen des Pay-TV.....	128
2. Die einfachrechtliche Einordnung von Pay-TV	130
3. Die verfassungsrechtliche Einordnung von Pay-TV.....	130
a) Allgemeinheit	131
b) Darbietung	131
c) Zwischenergebnis	132
IV. Das Teleshopping	133
1. Allgemeine Grundlagen von Teleshopping	133
2. Die einfachrechtliche Einordnung von Teleshopping.....	133

3. Die verfassungsrechtliche Einordnung von Teleshopping	135
D. Zwischenergebnis	136
Dritter Teil: Die Konvergenz der Medien	137
A. Die Konvergenz der Medien	137
I. Der Begriff der Medienkonvergenz.....	137
II. Die einzelnen Aspekte der Medienkonvergenz	139
1. Die technische Konvergenz	140
a) Die Konvergenz der Plattformen.....	141
b) Die Konvergenz der Endgeräte	142
2. Die Konvergenz der Angebote und Märkte	145
a) Die Konvergenz der Angebote.....	145
b) Die Konvergenz der Märkte	146
3. Die Konvergenz im Mediennutzungsverhalten.....	148
B. Das Internet als Inbegriff der Medienkonvergenz.....	149
I. Allgemeine Grundlagen von Internet und Internetdiensten	150
1. Die Entstehung des Internet.....	150
2. Die „Evolution“ zum Web 2.0	153
II. Die elektronischen Informationsangebote	155
1. Rundfunkangebote im Internet.....	155
a) Fernsehen und Radio im Internet	156
aa) IP-TV und Web-TV	156
bb) Die Übertragungsformen	158
(1) Live-Streaming und Webcasting	158
(2) Digitale Abruf- und Pay-TV-Angebote im Internet.....	159
b) Digitalisiertes Fernsehen und Radio	161
aa) Der DVB- und DAB-Standard	161
bb) Das „Handy-TV“	165
c) Hybrid-TV	165
2. „Presse“ im Internet.....	166
a) Die sog. „elektronische Presse“	166
aa) E-Paper	168
bb) Reine Internetzeitungen und -zeitschriften	169
cc) Sonstige Formen elektronischer Presse.....	172

b) Spezielle Lesegeräte für die elektronische Presse	172
3. Massenmediale Hybridangebote im Internet	174
III. Die heutige Bedeutung des Internets	175
1. Die Nutzung des Internets in Zahlen	175
2. Potential und Gefahren der Digitalisierung	177
3. Kein Verdrängungswettbewerb der Medien	181
C. Abgrenzungsprobleme als Folge der Medienkonvergenz	186
Vierter Teil: Die ausdrücklichen Änderungen der normativen Rahmenbedingungen	189
A. Die europarechtlichen Vorgaben	189
I. Die Bedeutung des Medienrechts in der Europäischen Union	189
1. Die Verzahnung von europäischem und nationalem Recht	190
2. Grundsätzlicher Vorrang des Europarechts	191
II. Die europäischen Rechtsgrundlagen	192
1. Die umfassende Meinungs- und Informationsfreiheit gemäß Art. 10 Abs. 1 EMRK	193
a) Die Bedeutung der EMRK	193
b) Der Regelungsinhalt von Art. 10 Abs. 1 EMRK	195
2. Die Meinungs- und Medienfreiheit gemäß Art. 11 Abs. 1 und 2 der EU-Grundrechtecharta	200
a) Die Bedeutung der EU-Grundrechtecharta	200
b) Der Regelungsinhalt von Art. 11 der EU-Grundrechtecharta	204
aa) Die Meinungs- und Informationsfreiheit nach Art. 11 Abs. 1 der EU-Grundrechtecharta	204
bb) Die Medienfreiheit nach Art. 11 Abs. 2 der EU- Grundrechtecharta	205
3. Das Medienverständnis im Europäischen Sekundärrecht	208
a) Die Richtlinie über audiovisuelle Medien	209
aa) Die ursprüngliche Fernsehrichtlinie	209
bb) Die Weiterentwicklung der Fernsehrichtlinie zur AVMD- Richtlinie	211
b) Die E-Commerce-Richtlinie	213
III. Schlussfolgerungen und Zwischenergebnis	214

B. Die Änderungen im einfachen nationalen Medienrecht	215
I. Die Telemedien als weitere Medienform	215
1. Die Einführung des TMG und die Änderungen im RStV	215
a) Der Begriff der Telemedien	216
b) Die vorherige Unterscheidung zwischen Tele- und Mediendiensten	217
aa) Die ehemaligen Teledienste	217
(1) Das ehemalige Teledienstegesetz	217
(2) Das ehemalige Teledienstedatenschutzgesetz	218
bb) Die ehemaligen Mediendienste	219
2. Der Online-Auftrag der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten	220
a) Die Telemedienangebote der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten	220
b) Negativliste öffentlich-rechtlicher Telemedien	221
c) Das Verbot presseähnlicher Angebote im Internet	221
aa) Der Streit um das Merkmal der „Presseähnlichkeit“	222
bb) Aktuelles Problem: Die sog. „Tagesschau-App“	225
3. Der Jugendmedienschutz	227
II. Der neue Rundfunkbegriff des § 2 Abs. 1 RStV	229
1. Die Änderung des Wortlauts von § 2 Abs. 1 RStV	229
2. Die Ausnahmen nach § 2 Abs. 3 RStV	230
3. Die Abgrenzung zwischen Rundfunk und Telemedien	231
III. Der neue, einfachgesetzliche Pressebegriff?	233
C. Keine ausdrücklichen Änderungen im Medienverfassungsrecht	235
D. Schlussfolgerungen und Zwischenergebnis	235
Fünfter Teil: Die Konvergenz des Medienverfassungsrechts?	237
A. Die Abgrenzungsbedürftigkeit im Verfassungsrecht	238
I. Die Einführung einer neuen Kommunikations- bzw. Medienfreiheit	238
1. Die Anerkennung einer Internetfreiheit sui generis (Art. 5 Abs. 1 GG)	239
a) Der Inhalt und die Bedeutung einer Internetfreiheit sui generis ..	239
b) Die Verortung einer Internetfreiheit sui generis	239
c) Kritische Würdigung einer Internetfreiheit sui generis	240

aa)Der Wortlaut des Art. 5 Abs. 1 GG	240
bb)Die Systematik des Art. 5 Abs. 1 GG.....	241
cc)Keine Erleichterung der Abgrenzung.....	242
dd)Der Wille des Verfassungsgesetzgebers.....	244
ee)Keine verfassungsrechtliche Schutzlücke für das Internet	245
ff) Zwischenergebnis.....	248
2.Die Anerkennung einer Internetdienstefreiheit de constitutione	
lata (Art. 5 Abs. 1 Satz 2 GG).....	248
a) Der Inhalt und die Bedeutung einer de constitutione lata anzuerkennenden Internetdienstefreiheit	248
b) Die Verortung einer de constitutione lata anzuerkennenden Internetdienstefreiheit	250
c) Kritische Würdigung einer de constitutione lata anzuerkennenden Internetdienstefreiheit	251
aa)Der Wortlaut des Art. 5 Abs. 1 Satz 2 GG	251
bb)Die Systematik des Art. 5 Abs. 1 Satz 2 GG	251
cc)Die Einheit der Rechtsordnung.....	253
dd)Keine Erleichterung der Abgrenzung.....	254
ee)Keine verfassungsrechtliche Schutzlücke	255
ff) Zwischenergebnis.....	256
3.Die Schaffung einer neuen Kommunikationsfreiheit de	
constitutione ferenda (Art. 5 Abs. 1 Satz 2 GG).....	256
a) Der Inhalt und die Bedeutung einer de constitutione ferenda zu schaffenden Kommunikationsfreiheit	256
b) Kritische Würdigung einer de constitutione ferenda zu schaffenden Kommunikationsfreiheit.....	257
aa)Vergleich mit Art. 11 der thüringischen und Art. 19 der brandenburgischen Landesverfassung.....	257
bb)Praktische Probleme einer Verfassungsänderung	258
cc)Keine Erleichterung der Abgrenzungsschwierigkeiten	259
dd)Zwischenergebnis.....	259
4.Fazit.....	259
II. Die Einführung eines Gesamtkommunikations- oder	
Gesamtmediengrundrechts	260
1.Die Anerkennung eines Gesamtkommunikationsgrundrechts de	
constitutione lata (Art. 5 Abs. 1 GG).....	261

a) Der Inhalt und die Bedeutung eines de constitutione lata anzuerkennenden Gesamtkommunikationsgrundrechts	261
b) Die Verortung eines de constitutione lata anzuerkennenden Gesamtkommunikationsgrundrechts	262
c) Kritische Würdigung des Gesamtkommunikationsgrundrechts nach Art. 5 Abs. 1 GG.....	263
aa) Der Wortlaut des Art. 5 Abs. 1 GG	263
(1) Vergleich mit Art. 10 Abs. 1 EMRK	263
(2) Vergleich mit § 12 der finnischen Verfassung	263
(3) Vergleich mit Art. XI der französischen Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte.....	264
(4) Vergleich mit Art. 5 der saarländischen sowie Artt. 11, 13 der hessischen Landesverfassung	265
(5) Zwischenergebnis	266
bb) Die Systematik des Art. 5 Abs. 1 GG.....	266
cc) Praktische Probleme der Anerkennung eines Gesamtkommunikationsgrundrechts	268
dd) Zwischenergebnis	269
2. Die Anerkennung eines Gesamtmediengrundrechts de constitutione lata (Art. 5 Abs. 1 Satz 2 GG)	269
a) Der Inhalt und die Bedeutung eines de constitutione lata anzuerkennenden Gesamtmediengrundrechts.....	269
b) Die Verortung eines de constitutione lata anzuerkennenden Gesamtmediengrundrechts.....	272
c) Kritische Würdigung eines de constitutione lata anzuerkennenden Gesamtmediengrundrechts.....	273
aa) Der Wortlaut des Art. 5 Abs. 1 Satz 2 GG	273
(1) Vergleich mit Art. 11 Abs. 2 der EU-Grundrechtecharta ...	274
(2) Vergleich mit Art. 17 der Schweizer Bundesverfassung ...	274
(3) Vergleich mit den Mediengesetzen im Saarland und in Rheinland-Pfalz.....	276
(4) Zwischenergebnis	277
bb) Die Systematik des Art. 5 Abs. 1 Satz 2 GG	277
(1) Das Verhältnis von Art. 5 Abs. 1 Satz 1 und 2 GG	277
(2) Die Gesetzgebungskompetenzen im Medienbereich.....	278
(3) Der Vergleich mit anderen Grundrechten	281

(a) Der einheitliche Schutzbereich der Religionsfreiheit..	281
(b) Der einheitliche Schutzbereich der Berufsfreiheit	283
(c) Schlussfolgerungen.....	284
(4) Zwischenergebnis	285
cc) Der Wille des Verfassungsgesetzgebers.....	285
dd) Sinn und Zweck des Gesamtmediengrundrechts	285
(1) Keine Lösung der Abgrenzungsschwierigkeiten	286
(2) Die Regulierung als Folgeproblem	286
(3) Schlussfolgerung.....	291
ee) Keine Abkehr von den bundesverfassungsgerichtlichen Vorgaben	291
ff) Fazit.....	293
3. Die Schaffung eines Gesamtmediengrundrechts de constitutione ferenda	293
a) Der Inhalt und die Bedeutung eines de constitutione ferenda zu schaffenden Gesamtmediengrundrechts	293
b) Kritische Würdigung eines de constitutione ferenda zu schaffenden Gesamtmediengrundrechts.....	294
4. Fazit.....	295
III. Das Grundrecht der Meinungsfreiheit als Auffangfreiheit.....	295
a) Der Inhalt und die Bedeutung der Meinungsfreiheit für Telemедien	296
b) Kritische Würdigung der Meinungsfreiheit als Auffanggrundrecht im Online-Bereich.....	299
IV. Fazit.....	300
B. Die Kriterien für die verfassungsrechtliche Abgrenzung zwischen Presse und Rundfunk	300
I. Die Abgrenzung der Massenmedien anhand der tradierten technischen Abgrenzungskriterien	301
1. Inhalt und Bedeutung des technischen Ansatzes	301
2. Zweckmäßigkeit des technischen Ansatzes	302
II. Die Abgrenzung der Massenmedien anhand von technologieneutralen Kriterien	304
1. Die Differenzierung nach der Herkunft eines Angebots.....	304
a) Inhalt und Bedeutung des Herkunftsprinzips	304

b) Zweckmäßigkeit des Herkunftsprinzips	305
aa) Die Bestimmbarkeit der klassischen Medienanbieter	305
bb) Keine Lösung der Abgrenzungsschwierigkeiten	307
cc) Keine Abkehr von höchstrichterlichen Vorgaben	309
c) Zwischenergebnis	309
2. Die Differenzierung nach dem äußeren Erscheinungsbild eines Angebots	310
a) Inhalt und Bedeutung des Erscheinungsbildprinzips	310
b) Zweckmäßigkeit der Abgrenzung nach dem Erscheinungsbild ...	312
aa) Keine Lösung der Abgrenzungsschwierigkeiten	312
bb) Die Regulierung und Wettbewerbssituation als Folgeproblem	314
c) Zwischenergebnis	315
3. Die Differenzierung nach Herkunft sowie Gestaltung eines Angebots	315
4. Zwischenergebnis	316
III. Die möglichen Ausnahmen vom tradierten Abgrenzungsansatz..	316
1. Das Internet als Ausnahme vom Rundfunk	316
2. Herausnahme nicht-rundfunkäquivalenter Angebote aus dem Rundfunkbegriff	318
3. Ausnahmen für elektronische Annextätigkeiten der Presse	319
4. Herausnahme digitaler Faksimile-Angebote aus dem Rundfunkbegriff	321
5. Zwischenergebnis	324
IV. Fazit	324
C. Die Einordnung einzelner Telemedien unter den verfassungsrechtlichen Rundfunkbegriff	324
I. Das World Wide Web	325
1. Allgemeine Grundlagen des World Wide Web	325
2. Die verfassungsrechtliche Einordnung des World Wide Web	326
II. Die digitalen Formen der Individualkommunikation	327
III. Digitales Fernsehen und Radio	329
1. Allgemeinheit	329
2. Darbietung	330
3. Zwischenergebnis	331

IV. Die elektronische Presse	331
V. Nachrichten-Apps	332
VI. Angebote im Web 2.0	333
1. Weblogs	334
a) Allgemeine Grundlagen von Weblogs	334
b) Die verfassungsrechtliche Einordnung	335
2. Twitter	337
a) Allgemeine Grundlagen von Twitter	337
b) Die verfassungsrechtliche Einordnung	337
3. Wikipedia	339
a) Allgemeine Grundlagen von Wikipedia	339
b) Die verfassungsrechtliche Einordnung von Wikipedia	340
4. Social Networks	341
a) Allgemeine Grundlagen	341
b) Die verfassungsrechtliche Einordnung	342
5. Foto- und Videocommunitys	345
a) Allgemeine Grundlagen	345
b) Die verfassungsrechtliche Einordnung	346
6. Social Bookmarking	347
a) Allgemeine Grundlagen	347
b) Die verfassungsrechtliche Einordnung	348
7. Schlussfolgerung	348
VII. Zwischenergebnis	349
D. Fazit	349
Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse	351